

Verbundkatalog Kalliope

Über ein in der DDR verwandtes Fehlzitat v. Thomas Mann über d. Sozialismus.

Mann, Erika

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Fehlerliste

- S. 432 "Sieben Jahre später, am 10. Februar 1933, wenige Wochen vor seiner Emigration, ... "etc.pp. Wie schon mündlich vermerkt, hat am 10. Februar 1933 T. M. jenen Vortrag gehalten. Am 11. Februar verreiste er -- in die Emigration. Der "Protest der Wagnerstadt München" ward durch Funk und Presse erst viele Wochen später (mir scheint, im April) erlassen.
- S. 433 Was folgt, ist nicht eigentlich "ein Fehler". Nur, dass "Adel des Geistes", der Stockholmer Gesamtausgabe zugehörig, 1.), sehr teuer und, 2.), wahrscheinlich vergriffen ist. "Leiden und Grösse Richard Wagners" ist heute - greifbar und relativ preiswert - zu lesen in "Wagner und unsere Zeit" (herausgegeben von E.M., S. Fischer 1963).
- S. 433 Wie gleichfalls schon vermerkt, stimmt "Kaffee und Kuchen" zweifach nicht. Es gab Tee. Auch Kuchen gab es kaum, vielmehr fast sicher kleine Brötchen und irgendwelche kleine Süßigkeiten.
- S. 441 Auch hier existiert kein Fehler Ihrerseits. Nur, dass Viktor (wie so häufig) gelogen hat. Das "Bilderbuch für artige Kinder" war mitnichten für ihn (der er damals noch ein ganz kleiner Junge war) gemacht, vielmehr ausschliesslich für die viel ältere Carla, in der Tat zur Konfirmation. Nach Carlas Tod brachte Viktor das Buch an sich. Macht ja aber nicht viel.
- S. 445 Hier (schon vermerkt) wird des "Dreibändigen Briefwerks" gedacht, ohne dass die Herausgeberin genannt wäre. Selbst falls sie an anderer Stelle figurierte, fehlt sie hier decidiert.
- S. 468 Die Anekdote wäre weit wirksamer, wenn sie wortgetreu geliefert würde. Die Formulierung "Ich muss zugeben, das Scheusal ist begabt", sollte dem Original weichen, welches da - kurz und schnurz - lautet: "Das Scheusal hat Talent." Auch die Brecht'sche Antwort ist originaliter besser: "Ein paar von seinen Novellen sind auch ganz ^{begabt.} ~~gut.~~"
- S. 469 "Es gibt eine reizende kleine autobiographische Skizze von Thomas Mann, irgendwo versteckt..." Seit Erscheinen des von mir edierten Bandes, "Autobiographisches" (S. Fischer 1968) ist "Im Spiegel"

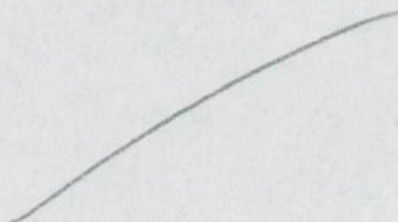
keineswegs mehr "versteckt". Ohne besonders wichtig zu sein, sollte "Autobiographisches" vielleicht in einer Neuauflage an dieser Stelle erwähnt werden.

S. 530

Der fragliche Titel lautet nicht "Von der Musik und dem Musizieren", vielmehr "Von der Musik und vom Musizieren".

Finis. Sind ja (bis auf die Wagnersache und - allenfalls - "Kaffee und Kuchen") lauter Quisquilien,- dachte aber doch, es sei richtig, auf sie hinzuweisen.

E M.



Sie sehen, dass ich in einem Sozialismus, in dem die Idee der Gleichheit die der Freiheit vollkommen überwiegt, nicht das menschliche Ideal erblicke, und ich glaube, ich bin vor dem Verdacht geschützt, ein Vorkämpfer des Kommunismus zu sein. Trotzdem kann ich nicht umhin, in dem Schrecken der bürgerlichen Welt vor dem Wert Kommunismus, diesem Schrecken, von dem der Faschismus so lange gelebt hat, etwas Abergläubisches und Kindisches zu sehen, die Grundtöner unserer Epoche.

Aus "Schicksal und Aufgabe", Gesamtausgabe Band XII,
S. 934

84/1253

Anlässlich der Osterbesuche von West- nach Ost-Berlin waren an den Kontrollpunkten von Ostberliner Seite Plakate mit einem Zitat von Thomas Mann angebracht worden. Das Fehlzitat, das in der D.D.R. seit langem gelegentlich Verwendung findet, lautet:

"Der Anti-Kommunismus ist die Grundtorheit unseres Jahrhunderts."
Was - im Jahre 1943 - Thomas Mann wirklich gesagt hat, war das Folgende:

"Sie sehen, dass ich in einem Sozialismus, in dem die Idee der Gleichheit die der Freiheit vollkommen überwiegt, nicht das menschliche Ideal erblicke, und ich glaube, ich bin vor dem Verdacht geschützt, ein Vorkämpfer des Kommunismus zu sein. Trotzdem kann ich nicht umhin, in dem Schrecken der bürgerlichen Welt vor dem Wort Kommunismus, diesem Schrecken, von dem der Faschismus so lange gelebt hat, etwas Abergläubisches und Kindisches zu sehen, die Grundtorheit unserer Epoche."

Es liegt der Erbgemeinschaft Thomas Manns daran, den Unterschied zwischen dem Zitat und dem wahren Wortlaut ein für allemal festzustellen.